

Zeitschrift: Zoom : illustrierte Halbmonatsschrift für Film, Radio und Fernsehen

Herausgeber: Vereinigung evangelisch-reformierter Kirchen der deutschsprachigen Schweiz für kirchliche Film-, Fernseh- und Radioarbeit

Band: 24 (1972)

Heft: 9

Rubrik: Notizen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 09.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

7. Mai, 11.30 Uhr, DRS, 1. Programm

Rilke in der Schweiz

Begegnungen des Dichters im Wallis, in Ragaz und in Graubünden

Der aus Prag stammende Lyriker Rainer Maria Rilke (1875–1926) verbrachte die letzten sieben Jahre seines Lebens in der Schweiz. Im Walliser Schlosschen Muzot bei Siders, das ihm die Winterthurer Mäzenatenfamilie Reinhart eingeraumt hatte, brachte er im Februar 1922 nicht nur die auf einem Schloss an der Adria begonnenen «Duineser Elegien» zum glücklichen Abschluss, sondern schuf zugleich in kaum fasslich kurzer Zeit seine über 50 «Sonette an Orpheus». Den Sommer verbrachte der Dichter gewöhnlich in Bad Ragaz. In seiner Sendung führt Prof. Dr. Georg Thürer zu den Stätten, wo der berühmte Badegast weilte, etwa auf alte Schlösser der Familie Salis in Soglio, Malans und Maienfeld. Wenig bekannte Stellen aus Briefen und etlichen Gedichten offenbaren, was dem Dichter die Zeit im Rhone- und im Rheintal bedeutete.

12. Mai, 21.30 Uhr, DRS, 1. Programm

Das Loch Ness und sein Geheimnis

Alle Jahre in der sogenannten Sauren-gurkenzeit taucht es in den Spalten unserer Zeitungen auf: das Loch-Ness-Ungheuer mit dem Kosenamen Nessie. Eine britische Whisky-Gesellschaft hat zwar auf seinen Fang eine Belohnung von sage und schreibe zehn Millionen Schweizer Franken ausgesetzt, doch das süsse Un-tier, das im völlig sauerstofflosen Loch Ness lebt, hat sich bis jetzt jeglicher Nachstellung trotz seiner riesigen Grösse geschickt entzogen. Gleichwohl, es gibt gar nicht wenige Leute, die felsenfest an Nessie glauben, und dieser Glaube ist sogar uralt. So soll in der Stadtbibliothek Schaffhausen eine Handschrift von Adamnan über das Leben Columbans des Älteren liegen. Dieser heilige Missionar soll vor rund 1200 Jahren einen Schwimmer aus dem Maule Nessies gerettet und dadurch alle Heiden der Gegend zum Christentum bekehrt haben. Der Londo-nen Korrespondent Peter Ury ist all diesen unglaublichen Geschichten nachgegan-gen und berichtet nun über all das, was er über das grässliche Monster gefunden hat.

14. Mai, 17.15 Uhr, DRS, 2. Programm

Alfred Andersch: Tochter

Dialektfassung des Dialogs und Regie: Hans Hausmann

Im Begleitbrief zu seinem Hörspiel, in dem ein Schweizer Arzt und dessen Tochter die Hauptpersonen sind, schrieb Alfred Andersch u.a.: «Das Milieu ist mir an sich vertraut, jedoch weiss ich nicht, ob ich die sprachliche „Lage“ überall richtig getroffen habe. Es könnte immerhin sein, dass in den Gesprächen zwischen meinem Dr. Wenger und seiner Tochter Dinge stecken, sprachliche Timbres, Un-abwägbarkeiten, die so, wie ich sie aufgeschrieben habe, nicht gehen, für schweizerische Ohren unerträglich sind.» Damit war die Ausgangslage für eine inspirierte Zusammenarbeit gegeben. Die Dialoge werden von Schweizer Schauspielern im Dialekt gesprochen, die Erzählertexte liest Alfred Andersch selbst.

16. Mai und 6. Juni, je 21.30 Uhr, DRS, 2. Programm

Musik des alten Dalmatien

Durch die Türkeneroberung im Osten und jene der Venezianer im Westen blieb vom alten Kroatien nur noch Dubrovnik an der Küste und ein Teil des Nordens mit Zagreb als dem Hauptsitz frei. Einzig in den durch den Handel reichgewordenen Küstenstädten, wie Dubrovnik, Sibenik, Split und Hvar, war eine kulturelle Entwick lung, ähnlich jener Westeuropas, möglich. Als Träger der Musikkultur tritt hier oft die Kirche in den Vordergrund, da es an bürgerlicher Gesellschaft – den Mäzenen ähnlich jenen Westeuropas – in diesen Städten fehlte. In der Sendung «Die Musik des alten Dalmatien» stellt Radio DRS Werke von Patricij, Skjavetic, Lukacic, Jelic, Cecchini, Spadina, Bajamonti, Jarnovic und Sorkocevic vor, also der Komponisten des alten Dalmatien vom 16. bis zum 18. Jahrhundert.

Das Kasettengerät
Wann brauche ich was? Vor- und Nachteile
Ende

21.30 Mittwoch, den 5. Juli
08.30 Frühstück
09.15 Tonbandkunde II: Das Mikrofon, Verstärker und Lautsprecher Demonstrationen
10.15 Tonbandkunde III: Das Tonband Schere und Klebeband
11.00 Tonbandkunde IV: Tonbandgerät und Radio, Grammophon
12.00 Mittagessen
14.00 Praktische Übungen I Gruppe I: Aufnahmen im Freien
Gruppe II: Aufnahmen im Haus
Gruppe III: Aufnahmen ab Radio und Grammophon
Jede Gruppe arbeitet eine Stunde an einem Thema und wechselt dann.
Nachtessen
18.30 20.00 Das Interview – Einführung und praktische Übungen Bestimmung der Themen für Donnerstag-Gruppenarbeiten
21.30 Ende

Donnerstag, den 6. Juli
08.30 Frühstück
09.15 Praktische Übungen II Gruppe I: Interviewaufnahmen, präsentiert und kommentiert (5 Minuten)
Gruppe II: Produktion eines 5-Minuten-Hörspiels
Gruppe III: Kleine Reportage von 10 Minuten mit: Gespräch, Musikeinblendung
Aufnahme, Abhören, Schneiden, Montieren.
Mittagessen
12.00 14.00 Anhören der Tonbeispiele und Kritik
16.00 Schlussbemerkungen
Kurskritik
Anregungen
17.00 Ende der Tagung

Organisatorische Bemerkungen
1. Die Anreise geschieht individuell. Automobilisten können Teilnehmer aus der Nähe mitnehmen. Parkplatz vorhanden.
2. Das Kursgeld (inkl. Vollpension) beträgt 50 Franken und ist zu Beginn der Tagung (bei der Ankunft) zu bezahlen.
3. Persönliche Tonbandgeräte werden mit Vorteil an den Kurs mitgebracht.
4. Die Leitung des Kurses hat Peter Schulz, Pfarrer, Buchwiesenweg 9, 9302 Kloten.
Referent ist Herr Fritz Langjahr, Techniker Radio Studio Zürich.
Für diesen Kurs sind noch einige Plätze frei. Anmeldung beim Kursleiter.

NOTIZEN

Das Tonband in der Praxis

Einführungskurs in den Umgang mit dem Tonband in der Heimstätte Leuenberg, 4434 Höllstein, vom 4. bis 6. Juli 1972

Dienstag, den 4. Juli
17.00 Ankunft der Teilnehmer, Zimmerbezug
17.30 Wir stellen uns vor
18.30 Nachtessen
20.00 Tonbandkunde I: Die Geräte
Das Heimtonbandgerät
Das Reportergerät



Schriften der Berner Burger- Bibliothek

Mit ihrer Reihe «Schriften der Berner Burgerbibliothek» möchte die Burgerbibliothek ihre Bestrebungen zur Pflege der bernischen Geschichte und Tradition vor ein weiteres Publikum tragen. Auf eine sorgfältige und gepflegte Ausführung der Bände wird besonders Wert gelegt. Mit dieser Schriftenreihe erfüllt die Burgergemeinde Bern, als Trägerin der Bibliothek, eine ihrer kulturellen Aufgaben.

Verzeichnis der Schriften der Berner Burgerbibliothek in der Reihenfolge ihres Erscheinens:

Georges Grosjean

Berns Anteil am evangelischen und eidgenössischen Defensionale im 17. Jahrhundert
1953, 278 Seiten, 2 Tafeln, 1 Karte; geb. Fr. 12.–

Christoph v. Steiger

Innere Probleme des bernischen Patriziates an der Wende zum 18. Jahrhundert
1954; 140 Seiten, 1 Tafel; geb. Fr. 10.–

Anita Dübi

Die Geschichte der bernischen Anwaltschaft
1955; 197 Seiten, 1 Tafel; geb. Fr. 11.–

Berner Erinnerungen aus der Zeit des Übergangs

1956; 276 Seiten, 1 Tafel; geb. Fr. 12.–

Fritz Häusler

Das Emmental im Staate Bern bis 1798
Band II, 1968; 350 Seiten, 1 Karte; geb. Fr. 33.– (Band I ist zur Zeit vergriffen)

Michael Stettler

Bernerlob

Versuche zur heimischen Überlieferung, 4. Aufl., 1968; 278 Seiten, 1 Farbtafel und 42 Abbildungen; geb. Fr. 18.50

Michael Stettler

Neues Bernerlob

Versuche zur Überlieferung, 1967; 244 Seiten, 1 Farbtafel und 54 Abbildungen; geb. Fr. 18.50 – Die beiden Bände «Bernerlob» und «Neues Bernerlob» sind zusammen in einer Kassette für Fr. 40.– erhältlich

Carl Gerhard Baumann

Über die Entstehung der ältesten Schweizer Bilderchroniken (1468–1485)

unter besonderer Berücksichtigung der Illustrationen in Diebold Schillings Grosser Burgunderchronik in Zürich.
1971, 120 Textseiten, 44 Abbildungen, wovon 2 Farbtafeln, 1 mehrfarbige Übersichtstafel, gebunden Fr. 32.–

Bei Ihrem Buchhändler erhältlich



**Verlag
Stämpfli & Cie AG
Bern**